

CHIP-Report: Dubiose Internet-Seiten

05.10.2007, 12:48 | Medien & Telekommunikation

Pressemitteilung von: *CHIP Communications GmbH*



Raubkopien aus dem Web: Gefährlich – aber nicht immer verboten

München, 5. Oktober 2007 – Im Jahr 2001 registrierte ein Fachdienst genau 787 PC-Schädlinge weltweit. Fünf Jahre später, 2006, kursierten über 403.000 Trojaner, Viren und sonstige Angreifer im Internet – ein Rekordwert, der bis zum Ende des laufenden Jahres wahrscheinlich eine weitere Steigerung erfahren wird. Ihre Wachstumsraten verdanken die Internet-Betrüger nicht zuletzt einem Strategiewechsel: Wie ein Report des Technikmagazins CHIP zeigt, setzen sie bei der Verbreitung ihrer Malware nicht mehr nur auf E-Mails, sondern zunehmend auch auf Raubkopien begehrter Software, die sie im Web feilbieten.

In dem Artikel beurteilt Markus Mertes, Marketing-Direktor der Software-Firma Panda Security, die aktuelle Bedrohungslage: „E-Mails sind zwar immer noch der beliebteste Verbreitungsweg für Schädlinge. Doch das Sicherheitsverhalten der Nutzer hat sich verändert, sie werden sich der Gefahren durch Spam immer bewusster.“ Mehr Erfolg verspreche der Einsatz von Raubkopien. Laut CHIP-Redakteur Andreas Hentschel bringen Google und Co. auch

Laien in die so genannte Warez-Welt: „Bei Suchbegriffen mit dem typischen ‚z‘ am Wortende wie Serialz, Moviez, Crackz oder Downloadz führen schon die ersten Treffer zu einschlägigen Seiten. Wer sich dort in die Foren begibt, ist von Vista, Photoshop und anderen Top-Programmen nur noch einen Mausklick entfernt.“

Natürlich ist der Download von Raubkopien extrem gefährlich. Doch viele User lassen sich von der Gefahr, verseuchte Dateien herunterladen, nicht abschrecken. Schon eher scheinen juristische Konsequenzen präventive Wirkung zu entfalten. Doch paradoxerweise ist der Download einer Raubkopie nicht in jedem Fall strafbewehrt. Kann man eine rechtmäßig erworbene Software wegen eines Defekts oder Verlusts nicht einsetzen, ist die Rechtslage unklar, erklärt der auf IT-Recht spezialisierte Anwalt Max-Lion Keller gegenüber CHIP: Ob legale Besitzer einer Software eine gecrackte Version nutzen dürfen, ist umstritten. Die bisherige Rechtsprechung dazu ist widersprüchlich.“ CHIP-Redakteur Andreas Hentschel empfiehlt, sich auf derlei Experimente keinesfalls einzulassen: „Der Kostenvorteil, den gecrackte Software bietet, steht in keinem Verhältnis zu den Risiken, die von diesen dubiosen Sites und Downloads ausgehen.“

Der komplette Report erscheint in der aktuellen CHIP 11/2007, die am 5. Oktober in den Handel kommt.

Über CHIP

CHIP, das Magazin für die digitale Welt, bietet kritisch kompetente Informationen über tech-nische Entwicklungen und stellt die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen in Folge der Digitalisierung dar. CHIP erreicht 1,55 Millionen Leser pro Ausgabe und gehört damit zu den Spitzentiteln der IT- und Kommunikationsbranche. Das Magazin ist nicht nur in Deutschland erfolgreich: CHIP ist eine internationale Marke und derzeit in 17 Ländern Europas und Asiens vertreten. In vielen dieser Länder ist CHIP Markt- oder Meinungsführer.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Vogel Burda Communications GmbH
Poccistr. 11
80336 München

Ihr Ansprechpartner
Judith Berkemeyer
Leiterin PR-Team
Tel.: 0 89/7 46 42 – 369
Fax: 0 89/7 46 42 – 274
e-Mail: jberkemeyer@chip.de
www.chip.de

Vogel Burda Communications GmbH, München

Magazine und Medien rund um das Thema digitale Welten mit den Schwerpunkten Computer, Communications, Foto und Video digital gehören zum Kerngeschäft der Vogel Burda Communications GmbH mit Sitz in München. Die Faszination und die praktischen Einsatzmöglichkeiten von Technik sowie Produkte und Märkte, die daraus entstehen, bilden die inhaltlichen Schwerpunkte der publizistischen Aktivitäten.

Portrait

Diese und weitere Presseinformationen von CHIP können Sie unter www.chip.de/vbc abrufen.

News-ID: 162422 • Views: 1496 (Stand: 26.07.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/162422/CHIP-Report-Dubiose-Internet-Seiten.html>